



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Deutsche Küstenflüsse**

Text und Zahlentafeln

**Kres, J.**

**Berlin, 1911**

7. Die Rega:

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-93857](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-93857)

## Anlagen für Fischerei und sonstige wasserwirtschaftliche Zwecke.

Fischwege sind an den Stauwerken der Persante nicht vorhanden; Malfänge, die aus Lattenkisten auf dem Abschlußboden der Freischleusen hergestellt sind, bestehen an einer Anzahl von Mühlen. Die meisten Mühlen mit Turbinen haben Schutzgitter. Laichschonreviere sind in der Persante unterhalb der Rieselschleuse zu Döbel und oberhalb der Brücke zu Ristow eingerichtet, außerdem an zwei Strecken im Wuggerbach und an einer Strecke im Buckowbach.

## 7. Die Rega.

### a. Vorbemerkung.

Der westlichste der hinterpommerschen Küstenflüsse entwickelt sich auf dem nordwestlichen Abhang und auf den westlichen Ausläufern des Pommerschen Landrückens, die noch über das Gebiet der Rega hinaus bis ins Odergebiet reichen. Die Rega fließt größtenteils in den diluvialen Tälern, welche die Vorstufen des Landrückens durchfurchen. Die kurzen Quellbäche von der Rega im Osten bis zum Malbach im Westen fließen in gleichlaufende Abflurinnen von Seengruppen, die sich auf der Scheitelfläche des Landrückens zwischen die Quellseen der Drage und Jhna bei Wusterwitz, Dramburg und Nörenberg einschließen. Diese Bäche werden nach kurzem Laufe in einem oberen Tal gesammelt, das beinahe die Richtung der Wasserscheide des Landrückens hat und von der Persante oberhalb Belgard am Muglitzbache entlang und über Schivelbein bis Labes zieht. Von dort setzt sich das Regatal als Quertal zum folgenden Längstal hin fort. Die Rega fließt in zickzackförmigem Laufe, kreuzt bei Platze und Greifenberg den großen mittleren Talzug, der mit mehreren Spaltungsarmen von Belgard zum Haff bei Paulsdorf und zur Diebenow bei Kammin verläuft, benutzt kleinere Stücke dieser Talarme und gelangt bei Treptow in die Küstenniederung, von der ein Teil anscheinend noch einem dritten unteren Talzuge angehört, der sich hinter der Dünenküste und der rückenförmigen Steilküste von Kolberg bis Kammin erstreckt und der sich auch mehrfach spaltet. In der Küstenniederung ist die Mündungsstrecke der Rega durch die Küstenströmung und die Dünen nach Osten verschoben und beinahe bis in die Bucht des Kamper Sees hineingedrängt, zu dem auch ein Nebenarm abzweigt.

Das 2672 qkm große Sammelgebiet der Rega hat an der südlichen und südöstlichen Wasserscheide eine Breite von etwa 60 km und spitzt sich nach der Küste hin zwischen den beiden großen Küstenseen, dem Kamper und Horst-Giersberger See, auf 5 bis 10 km Breite zu. Die südliche Wasserscheide, die zur Oder kehrt, liegt nur mit ihrem östlichen Teile auf dem Scheitel des Landrückens. Nördlich vom Enzigsee, bei Nörenberg, wo die Scheitellinie die Wendung nach Süden macht, liegt der südlichste Punkt des Regagebietes in +140 m

Höhe und bei  $33^{\circ} 11' 5''$  ö. L. und  $53^{\circ} 27' 40''$  n. Br. Wenig weiter nach Osten berühren sich die Gebiete der Rega, der Drage und der Unteren Oder oder der Ihna. Die Wasserscheide zwischen Rega und Ihna steigt westlich von Nörenberg in der Vorstufe des Landrückens abwärts und kreuzt hier die Drumlinlandschaft, die sich zwischen Labes, Gollnow und Plathe ausdehnt. In den gleichlaufenden Talsfurchen des zur Rega gehörigen Teiles entwickeln sich die Quellbäche der Uckeley, des größten Nebenflusses der Rega, der die südwestliche Ecke des Gebiets entwässert. Die nach Westen hin der Rega benachbarten Wasserläufe, der Gubenbach und der obere Bölzerbach, entwickeln sich gleichlaufend mit den Quellbächen der Uckeley in den Quertälern der Drumlinlandschaft, während der nach Nordwesten benachbarte Schwenzer Bach und der untere Bölzer Bach ihre Zuflüsse aus dem großen Längstale erhalten, dessen vertorfte Arme aus dem Regagebiet herüberstreichen.

Die Kreuzung der zahlreichen Torfstäler verursacht einen starken Wechsel der Höhenlage und mehrfach eine unsichere Lage der westlichen Wasserscheide, weil sich die Wasserläufe ohne merklichen Scheitel über die Torfwasserscheide hinweg fortsetzen. Der westlichste Punkt des Regagebiets liegt an einer solchen Stelle rd. 13 km westlich von Plathe, wo der Hauptarm des mittleren Talzuges in Höhe von rd. 30 m von der Rega zum Bölzer Bach verläuft. Ebenfalls unsicher und künstlich geregelt ist die Lage der Wasserscheide in dem Arme des unteren Talzuges, der von Treptow zum Horst-Giersberger See verläuft, während in dem anderen Arme längs der Küste die Dünen einen wasserscheidenden Wall gebildet haben, welcher jenen Strandsee von der Regamündung trennt.

Der östlichste Punkt des Flußgebiets, der nahezu mit dem gemeinsamen Punkte der Rega, Oder und Persante zusammenfällt, liegt rd. 4 km nordöstlich vom Rißigsee in Höhe von +208 m. Seine geographischen Koordinaten sind  $33^{\circ} 40' 35''$  ö. L. und  $53^{\circ} 42' 45''$  n. Br. Hier beginnt die östliche, zur Persante kehrende Wasserscheide, die in ziemlich hoher Lage bis Damitz verläuft, wo in +60 m Höhe die Gebiete der Rega, der Persante und des Kamper Sees zusammentreffen. Die Wasserscheide zum Kamper See, die anfangs nach Westen, dann nach Norden gerichtet ist, hat mehrere unsichere Stellen in den Torfstälern, besonders aber in der Küstenniederung, wo ein zweiter Mündungsarm, die Alte Rega, zum Kamper See geht. Wenn man die Alte Rega aus dem Gewässernez der Rega ausschaltet, so fällt der nördlichste Punkt des Gebiets mit der Flußmündung zusammen, deren geographische Koordinaten  $32^{\circ} 57' 20''$  ö. L. und  $54^{\circ} 9' 0''$  n. Br. betragen.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Gliederung und die Verteilung des Sammelgebiets der Rega auf die Flußstrecken und die Nebenflüsse.

Die beiden größten Nebenflüsse, die Uckeley und die Mollstow, entwässern zusammen 31 % des Gesamtgebiets und erreichen den Hauptfluß erst bei rd.  $\frac{2}{3}$  und  $\frac{1}{10}$  seiner Länge. Dadurch wird eine große Vermehrung des Sammelgebiets im Oberlaufe verhindert, so daß bei Regenwalde in der Höhe von +36 m die Fußlänge bereits auf 60 % der ganzen Länge, das Zuflußgebiet aber erst auf 40 % des ganzen Flußgebiets angewachsen ist.

Stelle des Flusses	Abstand von dem Ursprungsort		Zuflußgebiet			Anteil am entwässerten Gebiet		Anteil am Gesamtgebiet		
	km	% der Fluß- länge	Haupt- fluß qkm	Neben- fluß qkm	Zu- sam- men qkm	Haupt- fluß	Neben- fluß	Haupt- fluß	Neben- fluß	Zu- sam- men
						%	%	%	%	%
Mündungen:										
Mie Rega . . .	59,1	29,7	295	165	460	64,2	35,8	11,0	6,2	17,2
Lognitzbach . .	76,4	38,4	516	84	600	86,0	14,0	19,3	3,1	22,4
Nalbach . . . .	81,9	41,1	609	275	884	68,8	31,2	10,3	22,8	33,1
Paaziger Bach .	127,9	64,2	1087	78	1165	93,3	6,7	40,8	2,9	43,7
Udeley . . . . .	131,7	66,1	1183	453	1636	72,3	27,7	44,3	17,0	61,3
Krebsbach . . .	141,7	71,2	1707	113	1820	93,8	6,2	64,0	4,2	68,2
Wagbach . . . .	149,3	75,0	1831	113	1944	94,2	5,8	68,7	4,2	72,9
Molstow . . . .	170,7	89,0	2131	377	2508	84,9	15,1	79,8	14,1	93,9
Rega . . . . .	199,1	100,0	2672	—	2672	100,0	—	100,0	—	100,0

Aber nach Aufnahme der Udeley sind die Abflüsse von 1636 qkm oder von 61 % des Gesamtgebietes in der Höhe von +27 m vereinigt. Die anderen hinterpommerschen Küstenflüsse haben in gleicher Höhe eine erheblich geringere Gebietsansammlung. Die Mündung der Udeley bildet den Hauptteilpunkt des Flußlaufes, so daß man hier den Beginn des Unterlaufes annehmen kann, ob- schon das Gefälle sich erst unterhalb Greifenberg, wo der Fluß bereits 80 % seiner Länge erreicht hat, merklich ermäßigt.

Das Gebiet der Rega gehört mit fast  $\frac{3}{4}$  der Fläche zum Regierungsbezirk Stettin und mit etwas mehr als  $\frac{1}{4}$  zum Bezirk Köslin. In den letzteren Be- zirk fällt ein Teil des Quellgebietes und der rechtseitigen Molstow. Beteiligt sind die Kreise Dramburg mit 2,3 %, des Flußgebietes, Schivelbein mit 15 %, Belgard mit 2,9 % und Kolberg-Körlin mit 7,5 %. Vom Stettiner Bezirk sind fast der ganze Kreis Regenwalde mit 44,2 % des Flußgebietes, der Kreis Saagig-Stargard mit 0,9 %, Naugard mit 9,4 %, Greifenberg mit 17,2 % und Kammin mit 0,6 % an dem Sammelgebiete der Rega beteiligt.

### b. Gewässerneh.

Die im Gebiete der Rega befindlichen Seen haben im ganzen etwa 37 qkm Wasserfläche, bedecken also rd. 1,4 % des 2672 qkm großen Flußgebietes. In der nachstehenden Tabelle sind die stehenden Gewässer des Regagebietes bis zu rd. 2 ha Größe abwärts zusammengestellt.

Wenn man die großen Küstenseen außer Betracht läßt, so übertrifft die Rega die anderen hinterpommerschen Flüsse an wirklicher Seensfläche, steht aber bezüglich des prozentualen Anteils der Seen am Flußgebiet gegen die Stolpe zurück. Der weitaus größte Teil der Seen, nämlich 33,7 qkm, liegt oberhalb der Mündung der Udeley. Die Seensfläche im 1183 qkm großen Zuflußgebiete der Rega oberhalb der Mündung jenes Nebenflusses beträgt 21,7 qkm oder 1,8 %, im 453 qkm großen Gebiete der Udeley 12,1 qkm oder 2,6 %. Die Seen des Udeleygebietes liegen fast alle im Quellgebiete oberhalb

Name des Sees und der Seengruppe	Höhen- lage NN + m	Größe ha	Meß- tisch- blatt Nr.	Name des Sees und der Seengruppe	Höhen- lage NN + m	Größe ha	Meß- tisch- blatt Nr.
<b>a. Rega bis zur Ückelen.</b>				Schulzsee . . . . .	—	3	1156
Rigiger See . . . . .	146,0	54	969	See bei Augustenhof	—	2	"
Klanziger See . . . . .	129,0	106	"	Ferrinsee . . . . .	93,6	2	"
Gr. u. Mittl. Fehnen- see . . . . .	—	5	"	Damerowsee . . . . .	104,0	4	1063
Zuchener See . . . . .	153,8	6	872	3 Seen bei Hentzen- hagen . . . . .	118,0	5	"
3 Seen b. Simmähig	—	5	"	Düptensee . . . . .	108,3	12	1064
Teich bei Damerow	113,9	3	778	Gr. Mühlensee . . . . .	103,0	6	"
Al. See bei Melep . . . . .	108,6	3	"	Al. Mühlensee . . . . .	103,0	3	"
Gr. Beustriner See . . . . .	87,1	57	777	See bei Hohensfelde . . . . .	115,3	2	"
Al. Beustriner See . . . . .	89,6	52	"	See bei Jakobsdorf . . . . .	119,0	2	"
Schwarzer See . . . . .	90,7	12	871	Gr. Zanoowsee . . . . .	118,9	9	"
Trienensee . . . . .	110,8	4	777	See bei Bernsdorf . . . . .	109,7	7	"
Döberitzsee . . . . .	105,3	7	871	2 Seen bei Neuendorf . . . . .	—	3	"
See bei Klemzow . . . . .	84,6	3	"	Rosensfelder See . . . . .	73,7	102	"
Lillipsee . . . . .	87,0	7	"	3 Seen b. Wimmenfelde . . . . .	—	6	"
Buchholzsee . . . . .	95,9	19	"	Sabissee . . . . .	72,4	68	"
Gr. See bei Völzow . . . . .	92,7	36	"	Raggowsee . . . . .	71,8	6	1063
Schlönwitzer See . . . . .	85,4	42	"	Achterdiecksee . . . . .	70,8	3	"
Wopersnower See . . . . .	84,1	84	"	Ragtowsee . . . . .	108,5	13	1064
Sarranziger See . . . . .	115,0	188	1064	Kotentowsee . . . . .	74,5	5	1063
Kogbahnsee . . . . .	124,0	5	1065	Niesfer See . . . . .	69,5	5	"
Rubensee . . . . .	129,0	12	"	2 Seen b. Lessenthiner Mühle . . . . .	—	3	"
Al. Wanglinsee . . . . .	136,0	3	969	Gr. Wollowsee . . . . .	118,1	10	"
Gr. Wanglinsee . . . . .	131,0	11	"	Ober Schwarzer See . . . . .	122,3	11	"
Nützower See . . . . .	101,7	45	968	Mittel Schwarzer See . . . . .	111,2	5	"
Kammnisee . . . . .	143,0	23	969	Nieder Schwarzer See . . . . .	108,5	4	"
Al. Damnsee . . . . .	—	2	"	Wangeriner See . . . . .	89,2	66	"
Gr. Damnsee . . . . .	124,0	52	"	Röhensee . . . . .	74,8	12	967
Karpensee . . . . .	123,0	15	"	Möllensee . . . . .	67,8	14	"
Prittener See . . . . .	122,0	120	"	Woidtsee . . . . .	90,1	16	966
Dolgensee . . . . .	106,5	80	1064	Gaurampsee . . . . .	69,7	5	1063
Mandelfowsee . . . . .	98,5	35	968	Hinter See . . . . .	85,9	69	"
Al. Gangenowsee . . . . .	98,6	9	"	Prittensee . . . . .	82,6	31	"
Gr. Gangenowsee . . . . .	98,3	83	"	See bei Stuthagen . . . . .	—	4	967
See bei Labenz . . . . .	101,7	2	"	See bei Labes . . . . .	54,9	7	"
4 Seen bei Briesen . . . . .	107,1	4	871	Mogelsee . . . . .	54,0	7	"
Briesnitzsee . . . . .	—	3	"	Dühzowsee . . . . .	58,8	5	"
Gr. See bei Briesen	99,1	25	"	Gollensee . . . . .	56,0	8	"
Benzlaffshagener See . . . . .	91,7	25	968	Biblowsee . . . . .	57,6	2	"
Panzeriner See . . . . .	85,0	15	"	Hegesee . . . . .	52,8	4	"
Glieziger See . . . . .	76,9	75	870	Möllnitzsee . . . . .	57,0	6	966
Al. Kesselsee . . . . .	—	4	1156	Glambecksee . . . . .	54,7	45	967
Gr. Zapelsee . . . . .	97,4	57	"	Jürgensee . . . . .	52,4	5	"
Al. Zapelsee . . . . .	96,8	42	"	Ratzmer- und Zichow- see . . . . .	—	2	"
See bei Golz . . . . .	101,8	3	1064				

Name des Sees und der Seengruppe	Höhen- lage NN + m	Größe ha	Meh- tisch- blatt Nr.	Name des Sees und der Seengruppe	Höhen- lage NN + m	Größe ha	Meh- tisch- blatt Nr.
Großer See bei Stramehl . . .	51,1	28	967	Hoppenhoffcher See .	29,9	15	773
Karower See . . .	48,7	40	"	Stadtsee zu Trieglaff . . . . .	29,8	16	774
See bei Karnig . . .	99,0	2	966	Loppnower See . . .	22,1	53	"
Paahiger See . . .	58,0	28	"	3 Seen bei Katelfig Dunnadelsee . . . . .	49,0 24,9	6 5	689 688
3 Seen b. Gr. Vorden- hagen . . . . .	83,7	4	"	zusammen . . . . .		190	
See bei Kl. Raddow .	87,0	6	"	<b>d. Mollstow.</b>			
2 Seen b. Gr. Raddow	78,0	2	"	See bei Döberig . . .	73,7	28	776
2 Seen bei Wolfow	—	2	"	Döberiger Mühlteich	59,0	3	"
Teich bei Drnshagen	35,0	3	868	3 Seen bei Verkenow	70,7	2	"
zusammen . . . . .		2167		2 Seen bei Schönfeld	100,5	3	"
<b>b. Uckelen.</b>				Blanker See . . . . .	49,8	7	690
Gr. Raduchelsee . . .	123,0	2	1155	Stendnigsee . . . . .	31,5	32	775
Dolgensee . . . . .	113,2	56	"	See bei Hohenfier . .	41,2	3	690
Dorfteich bei Sadel- berg . . . . .	111,1	7	1154	4 Seen bei Pinnow	41,7	8	689
Wothschwiensee . . .	78,9	832	1062	3 Seen bei Mühlen- bruch . . . . .	35,9	2	689
Mellensee . . . . .	78,4	88	"	See östlich Sternin	35,2	3	"
Kl. Zammersee . . .	79,1	45	"	Kl. See bei Sternin	—	2	"
Gr. Zammersee . . .	78,8	14	"	Gr. See bei Sternin	23,2	7	"
Quernsee . . . . .	67,3	92	966	Lüßowsee . . . . .	—	2	"
Gr. Teezsee . . . . .	77,3	19	1061	Kölpiner See . . . . .	36,0	9	"
Kl. Teezsee . . . . .	76,9	8	"	See bei Broitz . . . .	32,0	2	"
2 Seen b. Dabertow	69,0	21	965	2 Seen bei Mollstow	31,0	2	"
Plantower See . . .	74,0	16	1061	See bei Altendorf . .	—	2	"
Piepenburger See . .	43,6	7	868	zusammen . . . . .		117	
zusammen . . . . .		1207		<b>Zusammenstellung.</b>			
<b>c. Rega von der Uckelen bis zur Mündung.</b>				a. Rega bis zur Uckelen . .		2167	
See bei Heydebeck . .	39,8	9	868	b. Uckelen . . . . .		1207	
Rabuhner See . . . .	43,7	30	775	c. Von d. Uckelen b. z. Mündung		190	
See bei Wigmitz . . .	38,1	13	"	d. Mollstow . . . . .		117	
Woldenburger See . .	36,5	43	"	Rega zusammen . . . . .		3681	

der Mündung der Zampel. Hier findet die größte Anhäufung der Seen statt, nämlich fast 12 qkm oder rd. 5 % in dem 226 qkm großen Gebiete. Auch der größte See des Regagebiets, der 8,3 qkm große Wothschwiensee, befindet sich im Quellgebiete der Uckelen. Von den übrigen Seen geht nur der Sarranziger See, der Quellsee der Alten Rega, über 1,5 qkm Größe hinaus. Außer diesem und dem Wothschwiensee sind nur noch vier Seen, die sämtlich im Quellgebiete der Rega liegen, größer als 1 qkm. Die Quellseen der Rega, des Fuchsfließes, das auch Alte Rega genannt wird, und des Altbachs bilden den kleineren Teil einer großen Seengruppe, aus welcher die Drage mit dem

Küchenfließ nach Süden zur Rega und die Jhna nach Westen zur Oder hin abfließt. Die Wasserscheide oder die Scheitellinie des Landrückens verläuft hier in + 140 bis 180 m Höhe zwischen zahlreichen Moor- und Wasserbecken, und zwar von Wusterwitz nach Südwesten über Dramburg bis nach Mörenberg.

Der Abfluß des 4 km nördlich von Wusterwitz gelegenen Ritziger Sees (+ 146 m), der als Quellsee der Rega gilt, nimmt 7,1 km unterhalb des Sees von links den Abfluß des Klanziger Sees auf. In der größtenteils bewaldeten Landschaft folgt die Rega einem engen Tale nach Norden hin. Beiderseits liegen die für die Moränenlandschaft charakteristischen großen Moorbecken, vertorfte Seen, denen meistens eine künstliche Vorflut geschaffen ist. Der Vorfluter der großen Fehnenmöße, in der als kleine Blänten die Fehnenseen erhalten geblieben sind, mündet in die Rega von links bei Km. 11,6; ein anderer Zufluß, der Splittbach, kommt von rechts bei Km. 14,9. Die folgenden kleinen rechtseitigen Zuflüsse bis Km. 19 der Reinfelder Bach, der Papenbach und der Ziegenefsbach, sowie der linke Vorfluter von Klützow entwässern ebenfalls Moorbecken des + 120 m bis 160 m hohen Geländes und treiben vor dem Eintritt in das Regatal (rd. + 100 m) zwei Mühlen. Bei Km. 20 verläßt die Rega die Moränenlandschaft und folgt einem breiten Moortal. Oberhalb Schivelbein läuft dieses in ein großes Diluvialtal aus, das von der Persante aus an der Mügitz entlang südwestlich streicht, südwestlich von Gr. Ramin die Wasserscheide der Rega als 20 m tiefe Trockenfurche überschneidet und die Rega zu einem Richtungswechsel von Norden nach Südwesten zwingt. Nördlich der Vereinigungsstelle der beiden Täler erhebt sich die Hochfläche in den Morbergen und Rauhen Bergen bis über + 170 m, und das obere Regatal hat eine Fortsetzung und Endigung in den kesselförmig in diese Höhen eingebetteten Beustriner Seen, aus denen der kurze Altbach zur Rega bei Km. 38,3 fließt.

In das nach Südwesten streichende Regatal von Schivelbein bis Labes münden die andern aus der Moränenlandschaft stammenden Quellbäche der Rega, die vorwiegend nordwestliche Richtung haben, und von denen die Alte Rega und der Altbach die wichtigsten sind. Links von Schivelbein liegt ein Netz von Dorf- und Seefurchen, deren Vorfluter von Gumtow nach Nordwest fließt und bei Schivelbein eine Mühle treibt. Ebenfalls dorthin fließt der Vorfluter der Seefurche von Wölzkow, der den dortigen Gr. See entwässert, während der in derselben Reihe liegende Buchholzsee abflußlos ist und der Gr. See bei Briesen zur Alten Rega entwässert. Auf der rechten Seite haben der Schwarze See, die Seewiese von Klemzow mit dem Tillipsee und der Wopersnower oder Lankower See selbständige künstliche Vorfluter zur Rega, von denen der letzte bei Km. 57,5 die Rega erreicht. Etwas weiter, bei Km. 59,0 mündet links der erste und Hauptarm der Alten Rega, bei Km. 60,4 rechts der Abfluß des Gieziger Sees und bei Km. 66,3 links der zweite, künstliche Arm der Alten Rega, der sog. Kanal.

Die Alte Rega, einer der Quellbäche, die besonders in ihrem oberem Laufe auch Fuchsfleiß genannt wird, hat ein Niederschlagsgebiet von 165 qkm, das sich weit nach Süden hin erstreckt. Vor der +130 bis 150 m hohen Wasserscheide der Drage etwa 2 km nördlich und nordwestlich von Dramburg fließen aus zahlreichen Moorbecken kleine Vorfluter zum Dolgensee (+106,5 m) und zum Sarranziger See (+115 m), den obersten Quellseen der Alten Rega. Der Abfluß des Dolgensees erreicht nach 4,9 km langem Laufe den Mandelkowie (+98,5 m), in den von rechts auch der Abfluß des Sarranziger Sees durch den Rügower See (+101,7 m) gelangt. Ein Mühlenstau bei Rügow vereinigt den größten Teil des Gefälles zwischen dem Rügower und dem Mandelkowie. Das aus dem letzteren austretende Fuchsfleiß durchfließt von Km. 7,0 bis 9,0 den Gr. Gangenowsee, an den sich seitlich der Kl. Gangenowsee anschließt, und folgt dann bis zum Benzlaffshagener See (Km. 17) einem 0,1 bis 0,3 km breiten Wiesental, wohin zahlreiche seitliche Moortäler und Moorbecken Vorflut finden. Unterhalb des Dolgensees und im Tale des Fuchsfleißes bis Labenz besteht seit 1897 die Genossenschaft zur Regulierung des Fließes zwischen dem Dolgen- und Mandelkowie und des Fuchsfleißes, die eine 1,53 qkm große Fläche und 9,8 km Bachlänge umfaßt; an den Moorbecken, die zum Sarranziger See entwässern, besteht seit 1902 die Bärenbruch-Entwässerungsgenossenschaft mit 0,48 qkm Beteiligungsfläche. Zum Benzlaffshagener See fließt von Norden ein Vorfluter des bereits erwähnten Netzes von Dorf- und Seefurchen, das sich bis zur Rega bei Rügow und Schivelbein erstreckt. Der Gr. See bei Briesen, der abgelassene Repziner See und der Mühlgraben von Repzin schließen an diesen Vorfluter an. Westlich vom Benzlaffshagener See (+91,7 m) liegt ein Höhenrücken, den die Alte Rega zwischen Km. 18 und 19 in einem künstlich vertieften Bette durchschneidet. Bei der Panzeriner Mühle (Km. 19,4) beginnt wieder ein Wiesental, das sich bei Tarnow zu einem 0,6 km breiten Dorfbecken ausweitet. Die Tarnower Mühle (Km. 24,4) schließt dieses Becken ab, und es folgt bis Km. 28 eine Talenge und ein schmales Tal mit bewaldeten bis 40 m hohen Hängen, das weiter allmählich in ein 0,3 bis 0,5 km breites Moortal übergeht. Hier ist bei Km. 31 ein Bewässerungskanal nach links abgezweigt, der nach 2,5 km langem Laufe mit einem Durchstich das Regatal erreicht und hier noch 2,5 km talabwärts geführt ist. Der Hauptarm der Alten Rega erreicht die Rega nach 34,5 km langem Laufe und liegt wie der Hauptfluß im gefällsarmen Dorftale. Das Gefälle der Alten Rega beträgt oberhalb des Mandelkowie 1,6 ‰, oberhalb des Benzlaffshagener Sees noch 1,3 ‰, unterhalb Tarnow noch 1 ‰ und vermindert sich unterhalb Km. 30 auf etwa 0,2 ‰. Die Brückenweiten gehen nicht über 3 bis 5 m hinaus.

Vom Haupttale der Rega bei Km. 60,5 zweigt nach rechts in +74 m Höhe eine Talfurche ab, die eine gerade Verlängerung des Tales der Alten Rega nach der unteren Rega bei Dreptow hin bildet. Diese Talfurche hat hinter dem

langgestreckten G l i e z i g e r S e e (+76,9 m) eine +78 m hohe Wasserscheide und setzt sich dann als Tal der Molstow zur untern Rega hin fort. Nach Durchstechung der niedrigen Wasserscheide würde sich hier dem Wasser der oberen Rega ein Weg von 62 km bieten, während es in dem Rega-Laufe bis zur Mündung der Molstow einen Weg von 110 km zurücklegt. Zur Zeit hat der 2,5 km lange G l i e z i g e r S e e einen 2,3 km langen Abfluß zur oberen Rega, dessen Gefälle größtenteils an der G l i e z i g e r M ü h l e vereinigt ist.

Der folgende Zufluß der Rega, der L o z n i z b a c h mündet innerhalb der Stadt Labes von links. Sein 84 qkm großes Gebiet ist von der Wasserscheide der Oder durch das Gebiet der Alten Rega getrennt. Er entwässert auf seinem 18,6 km langen Laufe keine größeren Seen, aber zahlreiche Moorbecken und vertorfte Seereste, von denen die in Wiesenkultur gebrachten Bruchflächen von Schönwalde und Saagen und besonders die zwischen Rosenow und Woitzel zu nennen sind, für welche 1902 die Entwässerungs-Gesellschaft zur Melioration der Wiesen am Trockenen See zu Woitzel mit einer Beteiligungsfläche von 1,25 qkm gegründet ist. Die letzte 5 km lange Laufstrecke liegt in der Hügellandschaft und hat ein Gefälle von 20 m, das zum Betriebe von 4 Mühlen dient. Der Bach hat hier ein künstlich vertieftes Bett von 3 m Breite.

Unterhalb Labes gelangt die Rega in eine kesselartige Talerweiterung von +55 m Sohlenhöhe, von der diluviale Täler nach allen Richtungen auslaufen. Die Rega folgt zwei spitzwinklig zueinander stehenden Haupttälern und wendet von Südwesten beinahe bis nach Norden um. Ein anderes nach Nordwesten streichendes Torftal, das durch den Mössenbach und den Paatziger Bach nach entgegengesetzten Richtungen entwässert wird, bildet eine ziemlich gerade Verbindung von der Altbachmündung zur Udeleymündung hin.

Aus einem Tale, das ebenfalls von hier nach Südosten verläuft, fließt der A l b a c h zur Rega bei km. 82. Dieser dritte größere Quellbach der Rega hat ein Sammelgebiet von 275 qkm. Den Namen Altbach tragen zwei Quellbäche, die sich erst 6 km vor der Mündung in die Rega vereinigen, und von denen der linke als Hauptbach gilt. Das Tal des rechten Quellbachs verläuft als breite und tiefe Furche vom Regatale aus in das Gebiet der Drageeseen bis Märkisch Friedland und kennzeichnet eine ältere Vorflutrichtung des Seengebietes von Dramburg. Der Ursprung des linken Altbaches liegt an der Wasserscheide der Jhna in der Nähe von Mörenberg. Während die Seen der beiden östlichen Quellbäche der Rega nur geringe Höhenunterschiede gegen die Seen der Drage aufweisen, liegt das Quellgebiet des Altbaches erheblich tiefer als das der Oderzuflüsse. Der zur Jhna gehörige Enzigsee bei Mörenberg liegt um 10 m höher als der benachbarte zur Udeley entwässernde Dolgensee und um 30 m höher als die 8 km entfernten Seen und Moorbecken bei Wangerin, aus denen der linke Altbach entsteht. Die Quellfurchen des rechten Altbaches reichen bis 4 km an das Tal der Drage bei Dramburg heran und liegen um 20 m tiefer als dieses. Außerdem besteht eine offene Verbindung zwischen den Drageeseen und den Zapelseen, aus denen der rechte Altbach abfließt. Es ist

daher zu vermuten, daß dem Alsbach oberirdisch und unterirdisch Wasser aus dem Dragegebiet zufließt.

Der linke Alsbach entsteht aus den Furchen und Becken südlich von Wangerin. In dem langgestreckten Moorbecken von Polchow vereinigt sich in + 84 m Höhe der etwa 6 km lange Hauptbach mit dem Vorflutgraben von Winningen. In den östlichen Teil des Beckens von Polchow, das größtenteils in Moorkultur gebracht ist, tritt der Abflußgraben des Wangeriner Sees (+ 89,2 m) ein, während die naheliegenden Schwarzen Seen abflußlos sind. Eine im Durchstich geführte Umleitung entwässert die Moorulturenvorflut zum Alsbach unterhalb des Polchower Beckens. Kurz vor der Runower Mühle (Km. 11,3), die 2,5 m Gefälle hat, mündet links der Vorfluter von Runow, bei Km. 12 die Gallnig, bei Km. 16 der Graben von Kragig, der den Köhnesee und Möllensee entwässert, und bei Km. 18 rechts der Kressinbach, der vom Hintersee und Prittensee kommt. Diese Vorfluter entwässern große Bruchländereien, die ebenso wie der Talboden des Alsbaches größtenteils in Wiesenkultur hauptsächlich mit Rückenbau gebracht sind. Stauschleusen und Abzweigung von Bewässerungsgräben finden sich mehrfach am Alsbache, unter anderem bei Km. 15,3, wo sich der schmale Talboden erweitert, und die großen Meliorationsanlagen von Kragig liegen, dann bei Km. 18,1 und bei Km. 23,8 kurz vor der Vereinigung mit dem rechten Alsbach. Das Tal ist unterhalb Runow 0,1 km breit und nimmt nach unten hin auf 0,3 km Breite zu. Das Gefälle bis zur Polchower Brücke (Km. 6,0) beträgt 20 m und weiter bis zur Vereinigung des linken mit dem rechten Bache (Km. 24,2) noch 27 m.

Der rechte Alsbach ist der Abfluß des Gr. Zapelsees (+ 97,4 m), der mit dem Kl. und Gr. Kesselsee in offener Verbindung steht. Diese letzteren gehören zur westlichen Gruppe der Dragequellseen, die vom Stadtfließ durchflossen werden. Die beiden Zapelseen, die Kesselseen und der von der Drage durchflossene Gr. Lübbeesee liegen in einer großen nach Nordwest streichenden Geländefurche (vgl. Oberstrom II Seite 267), die bei Märkisch Friedland im Dragegebiete mit einer Sohlenhöhe von + 110 bis + 120 m beginnt, in der Spiegelhöhe des Gr. Lübbeesees und der Kessel- und Zapelseen noch + 96 bis 97 m Höhe hat und sich dann in das Gebiet des Alsbaches hinein bis zum Rosenfelder See rasch auf + 72 m senkt. Die Drage benutzt diese Furche nur in dem langgestreckten Gr. Lübbeesee und verläßt sie wieder am Ostende des Sees in einem Durchbruchstal. Die Anfangsstrecke des Alsbaches im Gr. und Kl. Zapelsee (+ 97,4 m bis + 96,8 m) ist 3,5 km lang, die Strecke vom Ausfluß (Km. 0,0) bis zu dem folgenden in der Torffurche liegenden Ferrinsee ist 1 km lang und hat 3,2 m Gefälle. Dann gelangt der Wasserlauf in eine tiefe Rinne, die sich an der Golzer Mühle (Km. 1,5) zu einem schmalen Torfstale mit 30 bis 40 m hohen Steilhängen erweitert. Hier ist bei Km. 2,6 die Gienower Mühle eingebaut, die fast 4 m Gefälle zur Verfügung hat. Bei Km. 5,9 erreicht der Alsbach den Rosenfelder See (+ 73,7 m) und bei Km. 7,6 den Sabig-

see. In den Rosenfelder See mündet von rechts der *Briejenitzbach*, der mit seinen Quellfurchen tief in die Hochfläche von Dramburg einschneidet. Die quellreiche Torffurche von Janikow, die größtenteils in Wiesenkultur gebracht ist, nähert sich dem Dragetale bis auf 2,5 km und liegt 20 m tiefer als dieses. Der *Altbach* verläßt die vertorste Bucht des *Sabitzees* an der *Blumenfelder Mühle* (Km. 9,2) und folgt einer steilwandigen Furche, die sich bei *Roggow* erweitert und dann zwischen Km. 11 und 15 für größere Rieseleyen Raum bietet. Bei der geringen Breite von 3 m kann der Bach das Hochwasser hier nur mit Hilfe der Bewässerungsgräben abführen. Im *Lessenthiner Wald* bis zur *Lessenthiner Mühle* (Km. 17,9) verengt sich das Tal wieder und bei Km. 19 gelangt der Bach in die Ausweitung des *Regatal*s, wo er sich nach 19,5 km langem Laufe mit dem linken *Altbache* vereinigt. Der rechte Arm fällt vom *Ferrinsee* bis zum *Rosenfelder See* 20 m oder 4‰, weiter bis zur Bachvereinigung noch 17 m oder 1,3‰.

Das 0,3 bis 0,4 km breite *Torftal*, das von der Vereinigung der beiden Arme des *Altbaches* bis zur Mündung in die *Rega* allmählich in das große Talbecken der *Rega* übergeht, hat noch etwa 3 m Gefälle. Die 5,8 km lange Bachstrecke ist vielfach verwildert und das Gewässer in viele Arme zerteilt, so daß große *Wiesenflächen* versumpft sind. Indessen finden sich in höheren Lagen auch bessere *Wiesen*, für welche mehrere Bewässerungsgräben abgezweigt sind. Ein längerer Graben zweigt 2,7 km vor der Mündung vom *Altbach* nach rechts ab und erreicht die *Rega* 0,6 km oberhalb der *Altbachmündung*. Ein Zufluß entsteht in den *Moorbecken* bei *Bonin* in der Nähe des abflußlosen *Ragtowsee*s (+ 108 m), teilt sich nach 4 km langem Laufe in den *Moorbecken* (+ 69 m) unterhalb *Bonin* in zwei 3 und 4 km lange *Mühlengräben*, von denen der rechte eine *Mühle* in *Labes* nahe der *Lognitzmündung*, der linke den *Kupferhammer* beim *Landgestüt* treibt und zum *Altbach* 3 km oberhalb seiner Mündung fließt.

Kurz unterhalb des großen *Talkessels* bei *Labes*, in dem die *Rega* die scharfe Wendung von Südwest nach Norden macht, zweigt nach links zur *Uckeleymündung* hin die bereits erwähnte gerade *Talfurche* ab, in deren vertorster Sohle eine Anzahl *Seen* erhalten geblieben sind. Dieses *Torftal* hat eine *Wasserscheide* von + 60 m Höhe zwischen dem *Möllnitzsee* und dem *Paßiger See*. Von hier fließt der *Möllnitzbach* nach Südosten zum *Glambecksee* und von dort der *Mössenbach*, der bei *Stramehl* eine *Mühle* treibt, zum *Großen See* und weiter mit einem *Durchstich* zur *Rega* bei Km. 88,5. In den Verzweigungen dieses *Torftales* zum *Regatal* hin liegen noch eine Anzahl kleinerer *Seen*, darunter der *Mozelsee*, *Gollensee* und *Hegesee*, die nur zum Teil durch *Vorfluter* zur *Rega* entwässern.

Weiter abwärts liegt in einer linken Ausweitung des *Regatal*s der *Narower See*, dessen Abfluß die *Rega* bei Km. 94,3 erreicht. Von den folgenden kleineren *Vorflutern*, die von den *Moorbecken* der Hochfläche in das tiefe *Regatal* bis *Regenwalde* fließen, ist der rechtseitige Graben von *Jozenow* zu erwähnen und der *Meischgraben*, der in *Regenwalde* (Km. 119,5)

mündet. Er kommt aus einer Talsfurche, die sich nach Norden als Tal des Krebsbaches weiter fortsetzt.

Von Elvershagen über Regenwalde bis zur Uckeleymündung (Km. 131,7) fließt die Rega in einem Längstal, wendet dann zur Richtung dieses größten Nebenflusses um, indem sie einem Quertal zur Küste hin folgt. In das Unterwasser der Regamühle bei Drnshagen (Km. 128,9) mündet links der Paaziger Bach, der nordwestliche Vorfluter des Tales, das von der Mündung des Malbaches zur Mündung der Uckeley verläuft. Der Bach entsteht nahe der +60 m hohen Wasserscheide des Möllnitzbaches aus dem Paaziger See (+58 m) und fließt in einer 11 km langen Torf- und Wiesenfurche bis zur Paaziger Mühle. Hier vereinigt er sich im Oberwasser mit dem Wolfsbach, dem Abfluß einer linken Torffurche, die in demselben Talzuge liegt wie der Hauptbach und in deren oberen Verzweigungen sich eine große Zahl zum Teil vertorfte kleiner Seen und die Gr. Raddower Mühle befindet. Von der Paaziger Mühle, deren Oberwasser in +40 m Höhe liegt, fließt der Bach in enger Talsfurche 3 km weit bis zum Teich zu Drnshagen (+35 m), der früher mit 3,7 m Gefälle einem Eisenhammer diente, und mündet mit kurzem Unterkanal 0,5 km unterhalb des dortigen Regastaumwerks.

Die Uckeley, der größte Nebenfluß der Rega, mündet bei Km. 131,7 und hat ein nordnordwestlich gerichtetes Tal, das sich weiter bis Greifenberg als Tal der Rega fortsetzt. Hier vereinigt es sich mit dem breiten Längstal, das von dem alten Staubecken bei Belgard in mehreren Ästen zur Dievenow bei Kammin verläuft. Die Uckeley hat ein Sammelgebiet von 453 qkm. Der Dolgensee (+113 m), aus dem der Quellgraben der Uckeley abfließt, ist kaum 1,5 km vom Enzigsee bei Mörenberg (+122 m) entfernt, der zum nahen Quellgraben der Jhna entwässert. Eine Talsfurche mit einer +130 m hohen Wasserscheide verbindet die beiden Seen und läuft weiter vom Enzigsee nach Osten zu den Drageesen. Der jetzige Abfluß des Enzigsees bei Mörenberg liegt im Durchstich und ist südlich gerichtet. Die eigentümlich zerlappte Form des Sees, dessen Arme mit in die von dort auslaufenden Talsfurchen eingreifen, deutet ältere Abflußrichtungen an, zu denen besonders die tiefe und stark fallende Furche nach den Uckeleyseen hin zu rechnen ist.

Die Quellfurche der Uckeley beginnt am Gr. Raduchelsee (+123 m) 0,6 km vom Enzigsee entfernt und ist einschließlich des 3 km langen Dolgensees (+113,2 m) und bis zum Ende des 11 km langen Wothschwiensees (+78,9 m) 18,5 km lang. In der Mitte dieses letzteren Sees gabelt sich die Talsfurche und ein rechter Arm führt den Seeausfluß, den 1 km langen Oberbach zum Mellensee (+78,4 m), dessen Ausfluß als Anfang der Uckeley gilt. Der linke Arm verlängert sich in der Richtung des langgestreckten Wothschwiensees durch eine Trockenfurche zum Papenhalsbruch und vereinigt sich beim Quernsee wieder mit dem rechten Arm oder dem Tale der Uckeley. Diese treibt 0,2 km unterhalb des Ausflusses aus dem Mellensee eine Mühle und nimmt bei Km. 1,0 den Zammergraben auf, den Hauptvorfluter der zusammenhängenden Moorbecken am Mellensee, zu denen das Faule Bruch,

das Birnbruch und die beiden Zammerseen gehören. Bei der Mühle Schwerin (Km. 3,7) verläßt die Uckeley die mit dem Mellensee zusammenhängenden Torfbeden, fließt bis zur Mühle Meesow (Km. 5,7) in einem schmalen Wiesengrund mit Steilhängen und erreicht bei Km. 6,0 wieder ein größeres Torfbeden, wo sie von Km. 9,1 bis 9,8 den Quernsee in der nordöstlichen Ecke durchfließt. Bei Km. 6,0 und unterhalb der Roggomer Mühle (Km. 12) bis zur Brücke bei Sallmow (Km. 16,2) befinden sich größere Kieseleyen.

In die linken Gräben bei Km. 16 mündet der Louisenbach, der Vorfluter eines Teils der weit nach Süden bis in das Ihnagebiet gestreckten Torf- und Wiesenfurche, die eine Torfwasserscheide von +82,4 m Höhe südlich von Daber hat. Der Vorfluter treibt 1,5 km nördlich der Wasserscheide die Walkmühle und durchfließt von Km. 3 bis 5,2 die beiden Teezseen, an deren Ausfluß die Mühle zu Daber mit über 4 m Stauhöhe liegt. Den großenteils trockengelegten See zwischen Daber und Daberkow (+70 m) verläßt der Bach bei Km. 8 in einem Durchstich, der bis Km. 11,3 reicht, kreuzt dann die Wiesen- und Torfbrücker bis Km. 14 und erreicht durch eine schmale Wiesenfurche die Randgräben des Uckeleytales nach 16 km langem Laufe. Das Gefälle von Km. 8 bis hierher beträgt noch 11 m.

Von Km. 16,2 bis zur Kademer Mühle (Km. 21,7) ist das schmale Tal der Uckeley etwa 10 m tief und vielfach mit Steilhängen in waldiges Gelände eingeschnitten. Dann verbreitert sich der Talboden bis Km. 24,5 auf etwa 0,1 km und bis zur Stärkefabrik oberhalb Sophienhof (Km. 28,6) auf 0,4 bis 0,5 km. Bei Km. 22,2 sind nach links und bei Km. 23,7 nach rechts Bewässerungsgräben abgezweigt, die den Bach bis Km. 28 begleiten und besonders an der Talerweiterung bei Km. 27, wo links der kleine Schwarzbach mündet, ausgedehnte Wiesenkulturen speisen. Unterhalb Sophienhof, wo das Tal wieder schmaler wird, mündet links bei Km. 32,8 die etwa 8 km lange Lasbede, deren schmaler Wiesengrund auf der unteren Hälfte des Laufes mit Bewässerungsanlagen versehen ist. Das Tal der Uckeley verbreitert sich wieder etwas bis zur Mündung der Zampel (Km. 34,5) und hat streckenweise niedrige Steilhänge. Auf ein jumpfiges Talbecken oberhalb der Hermelsdorfer Mühle (Km. 35,9) folgt ein schmaler Wiesengrund, wo die Uckeley nach 36,3 km langem Laufe in die Rega mündet.

Die Uckeley fällt vom Mellensee bis zum Quernsee um 11 m oder 1,2 ‰. Davon sind 1,9 m und 2,5 m an den beiden Mühlen vereinigt. Weiter bis Km. 16,2 beträgt das Gefälle 7,3 m oder 1,0 ‰ einschließlich einer Staustufe von 2,6 m, dann bis zur Lasbede 30 m oder 1,8 ‰, wovon 2,1 m und 1,9 m auf zwei Stauwerke entfallen, und auf der 3,5 km langen Endstrecke noch 2,8 m, wovon aber 1,6 m an der letzten Mühle vereinigt sind. Die Breite der unteren Uckeley wechselt zwischen 5 und 6 m, die Freiöffnungen der Mühlen sind 3 bis 4 m, an der untersten aber 6,4 m weit; die Brückenweite vermehrt sich von 5 m vom Oberlauf auf 9,4 m bei Sophienhof und 20 m an der Eisenbahnbrücke (Km. 34,5) unterhalb der Zampelmündung.

Die Zampel, die sich mit der Uckeley erst 1,8 km vor deren Mündung

vereinigt, hat ein Sammelgebiet von 226 qkm, entwässert also fast die Hälfte des Gesamtgebiets der Uckeley. Sie entwickelt in einer weit nach Süden vorgestreckten Furche der Drumlin-Landschaft eine größere Lauflänge als die Uckeley hat. Die Quellgräben liegen in dem Gelände westlich von Daber, dessen ausgedehntes Netz von Moor- und Wiesenfurchen entsprechend der Richtung der Drumlins vorwiegend von Süd nach Nord oder quer zur Küste streicht. Die Wasserscheide zur Ihna kreuzt diese Furchen in +70 bis 80 m Höhe bei Pagenkopf, Schönwalde und Dorotheenhof. Die von hier nach Norden fließenden Gräben vereinigen sich oberhalb der Mühle bei Voigtshagen (Km. 5,8). Der Bach fließt in schmalem Wiesengrund bis zur Zampelmühle (Km. 21,6) östlich von Naugard und nimmt bis hierher von links zwei größere Vorfluter, den Buchriegengraben sowie den Trechelbach, auf. Diese entwässern das Ostende der breiten Längsfurche, die südlich von Naugard die Quersurden der Zampel und der Stepenitz verbindet. Unterhalb der Zampelmühle von Kütz bis Kniephof verbreitert sich der Talboden auf 0,4 bis 0,6 km und gibt Raum für große Nieseleien, die sich von der Stauschleuse bei Km. 23 über weitere drei Stauschleusen und mit beiderseitigen Nieselgräben bis zur Brücke bei Kl. Sabow (Km. 31,8) erstrecken. Von hier ist der rechte Randgraben in eine seitliche Wiesenfurche abgeleitet, deren Vorfluter bei Schmelzdorf (Km. 37) das Zampeltal wieder erreicht. Das Bett der Zampel ist bis Km. 31,8 mit einer Normalbreite von 4 m auf längerer Strecke reguliert. Weiter bis zur Mündung in die Uckeley fließt die Zampel meist in einem 5 m breiten Bette und in einem schmalen Tale, das stellenweise niedrige Steilhänge hat und nur bei Schmelzdorf (Km. 37) und vor der Mündung (Km. 39,6) sich zu etwas größeren Wiesenbecken erweitert. Bei Km. 35,2 liegt der letzte Stau, die Alt Zampelmühle.

Von den Zuflüssen der Zampel unterhalb Naugard ist der Vorfluter des großen Naugarder Wiesenbeckens zu erwähnen der unterhalb Km. 23 in die linken Randgräben des Zampeltals mündet, sowie der größte Zufluß, der Farbeziner Mühlenbach. Dieser entsteht in dem Neze von Moorfurden bei Dorotheenhof, aus dem auch die Zampel abfließt, und aus Vorflutern derselben, die sich in dem Plantikower See (+ 74 m) vereinigen. Er folgt einer zum Zampeltale parallelen Furche nach Norden, hat größere Nieselwiesen zwischen Km. 2,8 und 3,6, sowie zwischen Km. 4,4 und 5,9 von jenem See aus gerechnet und hat zwei Mühlenstau zu Farbezin (Km. 7,7) und Jarhlin (Km. 12,3). Er erreicht die Zampel nach 13,5 km langem Laufe. In das Oberwasser der Jarhliner Mühle mündet links ein Zubringer von der Zampel und unterhalb der Mühle sind Nieselgräben nach rechts in das Zampeltal abgeleitet. In die Zampel bei Km. 38,7 mündet links als letzter Zufluß der Vorfluter der Wiesen- und Torfflächen von Piepenburg, die nach Norden hin mit den großen Bruchflächen des Buttlinbaches und des Längstals von Plathe zusammenhängen.

Das Gefälle der Zampel beträgt durchschnittlich 1‰. Die beiden Zampelmühlen haben etwa 2,2 m, die Nieselschleuse bei Km. 23 etwa 1,1 m Stauhöhe. Die Brücken sind von Naugard an 6 bis 8 m weit.

Der Regalauf von der Mündung der Uckeley bis Greifenberg liegt in einem ziemlich tief eingeschnittenen nach Norden gerichteten Quertale. Bei Plathe kreuzt das Regatal ein breites diluviales Längstal von etwa +30 m Sohlenhöhe, das vom Belgarder Staubecken am Schwarzbach und am Krebsbach entlang zur Rega und weiter durch das Lattenbruch zum Bölzer Bach und über Pribbernow zur Haffbucht bei Paulsdorf verläuft. Ferner kreuzt es bei Greifenberg ein zweites Längstal oder vielmehr einen andern Arm des ersten Längstals, dessen Sohle in ungefähr +20 m Höhe liegt und das vom Schwarzbach durch die Niederung des Lübsowbaches zur Rega und am Grenzbach und Stuchower Bache entlang zur Dievenow bei Kammin verläuft. Entsprechend der früheren westlichen Abflußrichtung dieser Längstäler haben nur rechts der Rega größere Talstrecken Vorflut zur Rega hin und auch hier verhindert das gleichlaufend zur Rega ausgebildete Quertal der Molstow die Entwicklung größerer unmittelbarer Zuflüsse.

Das Längstal von Plathe links der Rega hat eine Wasserscheide im Lattenbruch (+33 m) unmittelbar östlich von den Quellen des Bölzer Baches; eine nach Norden streichende Furche in der Drumlin-Landschaft führt den Abfluß durch den Kardeminer Bach weiter abwärts zur Rega bei Km. 149,3. Nur die in der Nähe von Plathe liegende Bruchfläche, der Buttlin, entwässert in der Richtung des Längstals. Der 8 km lange Buttlinbach, ein größtenteils künstlicher Vorfluter, mündet in die Rega bei Km. 140,3. Rechts der Rega hat das Längstal einen linken Randgraben, den Wittkenbach, der bei Plathe (Km. 140) mündet, und einen Hauptvorfluter, den Krebsbach, der bei Km. 141,7 die Rega erreicht. Der Oberlauf dieses Baches, der bei 22 km Länge ein Gebiet von 122 qkm entwässert, entwickelt sich in einer torfigen Querfurche, die von der Rega bei Regenwalde nach Norden streicht, im Torfmoor von Wizmitz (+38,1 m) das Längstal kreuzt, und auf der folgenden Strecke Vorflut zur Molstow durch den Pinnower Bach erhält. Vom Labuhner See (+43,7 m) aus, der im südlichen Teile der Torffurche 4 km nordöstlich von Regenwalde liegt, fließt der Krebsbach durch große Bruchflächen, die bei dem geringen Bachgefälle von nur 0,5 bis 0,2 ‰ sehr unter Nässe leiden. Im Torfmoor von Wizmitz wendet der Bach von Norden nach Südwesten in das Längstal um und bleibt in dessen breiter Torfsohle bis Woldenburg, wo der Woldenburger See einen Zufluß sendet. Weiter bis Justin schneidet der Bach allmählich mit einem schmalen Wiesental in die breite alte Talsohle ein und hat auf der 9 km langen Endstrecke unterhalb Justin noch 15 m Gefälle, von dem über 4 m auf den Mühlenstau zu Justin und 2,8 m auf das Stauwerk für landwirtschaftliche Zwecke entfallen, das 0,5 km oberhalb der Mündung besteht.

Der bei Km. 149,3 in die Rega von links mündende Bapbach ist die 3 km lange Endstrecke des erwähnten Kardeminer Baches, der einen Teil des Längstals von Plathe mit dem Lattenbruch durch eine Querfurche nach Norden entwässert. Bei Ottendorf und Leistikow beginnen in +45 m Höhe zwei Furchen, deren Vorfluter, der Hammerbach und Kardeminer Bach, das Ostende des Lattenbruchs durchfließen, wo der

Hammerbach kleine Vorfluter von links aus dem Quellgebiete des Bölzer Baches aufnimmt. Etwa 9 km unterhalb des Ursprungs vereinigen sich die beiden Quellbäche, und es beginnt ein 0,1 bis 0,15 km breites Torf- und Wiesental mit ziemlich hohen Hängen, in dem bei Km. 14,5 die Truglazer Mühle liegt. Oberhalb Kardemin (Km. 17) läuft das Bachtal in breite Moorfurchen aus, die vorwiegend nach Norden streichend in das Gebiet des Schwenger Baches verlaufen, aber auch einige gefällsarme Vorfluter zum Kardeminer Bach hin haben. Der Hoppenhofische See und der Stadtsee bei Trieglaff liegen in einer solchen Seitenfurche. Das Gefälle nimmt ab von 2‰ oberhalb des Lattenbruchs auf 0,4 bis 0,3‰ bis Kardemin und ist ausreichend für die Entwässerung der Talwiesen. Dagegen wird der Wiesenertrag in den Seitenfurchen bei Kardemin durch Nässe stark beeinträchtigt. Unterhalb Bagwitz (Km. 22,4) bis zur Mündung in die Rega (Km. 25,7) fällt der Bagbach in einem schmalen Wiesentale mit Steilhängen noch etwa 4 m.

Das Längstal von Greifenberg, in dessen Verzweigungen auch der Regalauf unterhalb Greifenberg liegt, gabelt sich östlich der Rega mehrfach und setzt sich westlich in zwei breiten und deutlich abgesetzten Armen fort, die sich in der Niederung des Stuchower Baches wieder vereinigen und dann als breite Niederung nach Kammin verlaufen. Ein östlicher Hauptarm, der vom Schwarzbach und der Molstow nach Greifenberg streicht, entwässert durch den Lübsowbach, der 11 km Länge und 54 qkm Zuflußgebiet hat und die Rega bei Km. 161,6 erreicht. Er entsteht aus dem Loppnower See, der südlich des Längstals in einer Quersfurche liegt. Der Bach bleibt bis 2 km vor der Mündung in der torfigen Niederung, die bei dem geringen bis auf 0,2‰ herabgehenden Gefälle des Baches unter Nässe leidet. Die Fortsetzung dieses Armes des Längstals links der Rega und längs des Grenzaches zum Stuchower Bach sendet zur Rega nur unbedeutende kurze Vorfluter, darunter den Schleumberbach, der bei Greifenberg mündet. Ein anderer Arm des Längstals, zu dem im Osten eine Strecke des Molstowtals und des Regatals gehören, zweigt sich 8 km unterhalb Greifenberg als 0,6 km breite Torfniederung zum Regatal nach Westen ab und verläuft über das Große Torfmoor zum Stuchower Bach. Er wird auf etwa 6 km Länge durch den Wödtker Bach entwässert, der in die Rega bei Km. 165,7 mündet. Das Gesamtgefälle von rd. 8 m ist auch hier vorwiegend in der Endstrecke vereinigt.

Unterhalb Greifenberg, wo das Regatal eine starke Ausbiegung von Norden nach Nordosten macht, mündet rechts die Molstow. Das 377 qkm große Niederschlagsgebiet dieses zweitgrößten Zuflusses der Rega reicht nicht bis auf die Scheitelfläche des Landrückens, sondern wird durch den Talrand der Rega zwischen Schivelbein und Labe nach Süden hin begrenzt. Wie bereits erwähnt ist, bietet die Talsfurche der Molstow dem Wasser einen abgekürzten, aber zur Zeit versperrten Weg von der oberen Rega über den Glieziger See nach dem unteren Regalauf hin. Das Quertal der Molstow kreuzt die erwähnten Längstäler, deren Umrisse hier vielfach undeutlich werden,

in der Nähe der Mündung des Schwarzbaches, wo in den großen bewaldeten Sandflächen des Popiel und von Petershagen und Stolzenberg anscheinend die Hauptgabelung des Tales nach Plathe und Greifenberg vorliegt. Die Molstow folgt hier eine Strecke weit dem rechten Talarm.

Die Wiesenmulde, in welcher der Quellgraben der Molstow beginnt, liegt 10 km westlich von Schivelbein und 72 m über N. N. und ist durch eine +78 m hohe, flache Bodenschwelle vom Glieziger See (+76,9 m) getrennt, der zur oberen Rega bei Km. 60,4 entwässert. Die Breite des Moor- und Wiesentals der Molstow bis Km. 8 schwankt zwischen 0,2 und 1,0 km. Obwohl das Gefälle 1,2 ‰ beträgt, sind die Wiesen vielfach naß und sumpfig. In der beckenartigen Talerweiterung bei Rügenhagen sind Moordamm-Kulturen angelegt. Das folgende, meist durch Wald führende Engtal hat größtenteils weniger als 0,1 km Sohlenbreite und das Gefälle steigt auf 1,5 ‰. Der erste Mühlenstau zu Alt Döberitz (Km. 11,2) vereinigt 2,4 m Gefälle. Zwischen Km. 16 und 19 befindet sich eine Talenge mit einem Gefälle von 5 m. Weiter bis zur Mündung des Schwarzbaches (Km. 26) ist die Molstow meist stark gekrümmt, so daß die Lauflänge vielfach das Doppelte der Tallengelänge erreicht. Der Wiesengrund bleibt schmal und ist gewöhnlich weniger als 0,1 km breit.

Bei Km. 18, wo die Talsohle noch +47 m hoch liegt, mündet rechts der P i g g e b a c h, der die großen Wiesen von Schlenzig (+67 m) entwässert, weitere Zuflüsse durch den G o l z e n b a c h, M ü h l b a c h und S a m m e r b a c h erhält und kurz vor der Mündung die Meseritzer Mühle treibt.

Der bedeutendste Zufluß der Molstow ist der S c h w a r z b a c h, der bei Km. 26 rechts mündet. Das Sammelgebiet von 63 qkm erstreckt sich hauptsächlich auf die östliche Fortsetzung des großen Längstals, dessen breite Sohle das Drienbruch und die großen Sandflächen des Petershagener Waldes umfaßt. Das über 10 qkm große Drienbruch, das größtenteils kultiviert und vielfach in Ackerkultur gebracht ist, hat eine +50 m hohe Wasserscheide zur Persante, jenseits welcher die Gräben zum Krummen Wasser Vorflut haben. Die Vorfluter des westlichen Drienbruchs, der G r e n z g r a b e n, der M o l s t o w b a c h, der S c h w a r z b a c h und der vom abgelassenen See bei Petersfelde kommende S e e g r a b e n vereinigen sich oberhalb Petershagen, wo der Hauptvorfluter 9,5 km Länge erreicht hat, in +43 m Höhe zum Schwarzbach, der bis zur Mündung noch 8 m auf 7,5 km Lauflänge fällt.

Zwischen Km. 26 und 36 fließt die Molstow mit 4 m Breite in einem 0,1 bis 0,15 km breiten Wiesengrund, der mehrfach mit Steilhängen eingefaßt ist. Auf dieser Strecke sind hier und da Begradigungen der stärksten Krümmungen ausgeführt. Bei Km. 32 schließen sich an den Talboden der Molstow in fast gleicher Höhenlage beiderseits größere Wiesenbecken an, in denen links der Steudnitzsee liegt. Die rechtseitigen Wiesen der Rehlagen bilden eine Talgabelung und haben Vorflut nach Resekow (Km. 35) durch den W i n k e l b a c h. Der P i n n o w e r B a c h, der bei Km. 36 links in die Molstow mündet, ist ein Vorfluter des Längstales von Plathe, dessen westliche Strecke durch den Krebsbach zur Rega entwässert. Bis Km. 8 seines Laufes ist er ein unbedeutender Bach in dem Waldgelände und den Moor-

furchen der Ostenheide und fällt von + 41 auf 36 m. Dann erhält er von links einen Vorfluter aus dem großen Moorbecken von Wismitz (+38 m), der auch zeitweilig Wasser aus dem Krebsbach zubringt. Die weitere Strecke des bis zur Molstow 20 km langen Baches liegt in einem ziemlich breiten Wiesenstreifen, der sich kurz vor der Mündung zu einer steilwandigen schmalen Talfurche verengt. An der 12 km langen Endstrecke, deren Gefälle rd. 9 m beträgt, liegen bessere Wiesen; oberhalb sind noch viele unkultivierte Bruchflächen.

Unterhalb Km. 26 vermindert sich das Gefälle der Molstow und sinkt bis zur Jägliner Mühle (Km. 35,5) auf 0,9 ‰, steigt aber unterhalb dieses 1,75 m hohen Staues wieder auf 1,2 ‰. Weiter bis zur Kölpiner Mühle (Km. 41,8), deren Stauhöhe 1,5 m beträgt, fließt die Molstow meist in einem scharf eingeschnittenen Tale, dessen sandige Steilhänge im Abbruch liegen. In dessen sind die Flußkrümmungen hier geringer. In dem etwas breiteren Tale bis zur Broitzer Mühle (Km. 46,7) ist die Molstow stark verwildert und zeigt viele Verlegungen und alte Schlenken. Hier erreicht das Gefälle den Mindestwert von 0,2 ‰. Die Endstrecke der Molstow von Km. 46,7 bis zur Mündung (Km. 57,5) hat noch etwa 9 m Gefälle, aber 6,2 m sind in den Mühlenstauen zu Broitz (Km. 46,7), zu Molstow (Km. 50,2) und zu Behlow (Km. 55,9) vereinigt. Die Talbreite wechselt zwischen Engstellen mit Steilhängen und Erweiterungen von 0,5 km Breite und die Talsohle ist wegen des geringen Gefälles zwischen den Stauwerken vielfach versumpft. Kurz vor der Mündung macht die Molstow eine starke Wendung, so daß die letzte 3 km lange Strecke nach Südwesten gerichtet ist.

Die Molstow gelangt unterhalb der Mündung des Schwarzbaches, wo sie die bisherige Nordrichtung verläßt, in das Netz von Längs- und Quertälern, welches nach der Küste und dem Ramper See hin immer enger wird. Von den Quellmooren des in diesen Strandsee fließenden Kreierbaches laufen Längsfurchen nach Westen, welche durch den 11,2 km langen Uckerbach zur Molstow bei Km. 42,1 Vorflut erhalten. Die Wiesen in diesem Tale bei Roman und Gerwin bis nach Streckentin sind durch die 1899 gegründete Wassergenossenschaft zur Regulierung des Uckerbaches und seiner Zuflüsse bei Roman verbessert worden. Die Beteiligungsfläche beträgt beinahe 4 qkm und die regulierte Bachstrecke 15 km. Eine Quersfurche, das Rott, streicht vom mittleren Kreierbach nach dem unteren Uckerbache und hat hierhin einen 2,5 km langen Vorfluter.

In dem 0,5 bis 0,7 km breiten Längstale, das vom Molstowtale bei Broitz (Km. 46) am Lüßowbache entlang nach Greifenberg verläuft, bildet ein Wegedamm (+29 m) die Wasserscheide zwischen Molstow und Rega. Ein östlicher Vorfluter, der von hier aus 9 m auf 3,3 km Länge fällt, mündet in den Papenbach. Dieser hat bis hierher 6 km und unterhalb jenes Vorfluters noch 3 km Lauflänge. Er erreicht mit schwachem Gefälle die Molstow bei Km. 46,5.

Die Endstrecke der Molstow, die Regastrecke zwischen der Molstow und Greifenberg und der Wödtker Bach liegen in Verzweigungen des großen Längs-

tals, das nach Kammin hin verläuft. Die Regastrecke unterhalb der Mollstowmündung folgt wieder einem Quertale. Mit der 2 m hohen Staustufe zu Treptow gelangt die Rega in die Küstenniederung, welche ein Netz von verlandeten und vertorften Meeressäumen bildet. Diese langgestreckten Moorniederungen, die vielfach über 2 km breit sind, werden durch die Diluvialinsel von Triebß und Kirchhagen-Giersberg voneinander und durch einen nehrungartigen Dünengürtel mit eingeschlossenen kleineren Diluvialinseln von der Ostsee getrennt.

Der rechte Niederungsarm südlich von Triebß verläuft vom Seebruch bei Treptow (+3,5 m) nach Osten zum unteren Kreiherbach und hat nach dorthin im Gr. Moor bei Zamow eine Wasserscheide von +8 m Höhe. Die Vorflut zur Rega hin wird beschafft durch den Rehbach. Der aus einer Wiesenfurche kommende meist gerade gelegte Wasserlauf nimmt nach 12,5 km langem Laufe den Vorfluter des Gr. Moors und Seebruchs von rechts auf und mündet nach weiterem 3 km langem Laufe in die Rega bei Km. 184,9. In dem Niederungsarm links der Rega liegt die Wasserscheide und die Grenze der 12,5 qkm umfassenden Meliorationsgenossenschaft zur Rega hin bei Jedlinerberg, von wo ein 3 km langer südlicher Grabenzug in das Unterwasser zu Treptow geleitet ist. Am Nordrand der Niederung führt ein 5 km langer Vorfluter über Voigtshagen zur Rega bei Km. 190,1. Er ist zugleich der Vorfluter der 1898 gegründeten Entwässerungs-Genossenschaft zu Voigtshagen, deren 1,14 qkm großes und kaum +1,5 m hohes Gebiet links der Rega am Rande der Giersberger Diluvialinsel liegt. 0,5 km vor seiner Mündung, welche durch eine Schleuse abgesperrt ist, nimmt jener Vorfluter von links den 5,5 km langen Vorfluter der Kirchhagener See-Entwässerungs-Genossenschaft auf. Diese besteht seit 1900 und erstreckt sich auf die 0,59 qkm große Fläche des trockengelegten Kirchhagener Sees, welcher durch den Anschluß des Dünenwalls an die Giersberger Diluvialinsel aufgestaut und gegen den Horst-Giersberger See abgesperrt war.

Der breite Niederungsarm rechts der Rega zwischen dem Dünenfaum und der Diluvialinsel von Triebß und Langenhagen verläuft über den Kamper See, der diese Niederung fast in ganzer Breite ausfüllt, und am Spiebach und Kleinen Bach entlang zum Persantetale. Der Kamper See hat ein enges Tief, die Fähre, das sehr der Verlandung ausgesetzt ist, hat aber keine bestimmte Wasserscheide zur Rega hin. Ein 6 km langer Seitenarm, die Alte Rega, zweigt bei Km. 197,6 oder 1,5 km vor der Mündung von der Rega nach rechts ab und durchzieht die +0,8 bis 0,9 m hohe Bruchfläche bis zum Kamper See. Da der Arm besonders in der Mitte nur einen geringen Querschnitt und der Kamper See durch die Fähre nur wenig Abfluß hat, so ist die Strömung von der Rega zum Strandsee hin nur schwach und kehrt sich bei hohen Ostseeständen auch bisweilen um. Die Veränderungen in der Verbindung der Rega mit dem Kamper See und die verschiedenartigen Pläne zur Verbesserung dieser Verhältnisse sind bereits im 1. Kapitel Nr. 2 dieser Abteilung Seite 181 näher behandelt. Die Entwässerung der rechtseitigen

Reganiederung oberhalb der Abzweigung der Alten Rega ist jetzt von dieser unabhängig. Ein 8 km langer Randgraben, die *F a u l e R e g a*, der früher anscheinend ebenfalls ein Mündungsarm zum Kamper See hin war, beginnt rd. 10 km oberhalb der Regamündung am Höhenrande, ist gegen die Alte Rega abgedämmt und mündet in die Rega bei Km. 196,2.

### c. Flußlauf und Flußtal.

#### Entwicklung und Gefälle.

Der Oberlauf der Rega macht bis Regenwalde eine große S-förmige Krümmung, wodurch für diese Strecke die Talentwicklung oder der Überschuß der Tallänge über die Luftlinie auf 110 % und die Flußentwicklung auf den hohen Betrag von 183 % anwächst. Der Unterlauf von der Mündung der Ukeley an abwärts hat eine mehr gestreckte nördliche Richtung, so daß die Flußentwicklung nur 57 % beträgt. Die immerhin noch bedeutenden Krümmungen erfolgen meist in ziemlich engen Tälern, wo die Fluß- und die Tal-krümmungen einander entsprechen. Die eigentlichen Laufkrümmungen sind daher ziemlich gering.

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Krümmungsverhältnisse der Rega.

Flußstrecke	Lauf-	Tal-	Luft-	Lauf-	Tal-	Fluß-
	länge	länge	linie	Entwicklung		
	km	km	km	%	%	%
Ausfluß Nizigsee—Mündung Alsbach . . .	81,9	62,5	25,9	31,0	141,3	216,2
Mündung Alsbach—Mündung Ukeley . . .	49,8	35,4	24,8	40,7	42,7	100,8
Oberlauf im ganzen . . .	131,7	97,9	46,5	34,5	110,5	183,2
Mündung Ukeley—Mündung Wolstow . . .	39,0	36,9	25,6	5,7	44,2	52,3
Mündung Wolstow—Mündung Rega . . .	28,3	25,0	17,3	13,2	44,5	63,6
Unterlauf im ganzen . . .	67,3	61,9	42,8	8,7	44,6	57,2
Rega im ganzen . . .	199,1	159,8	67,7	24,6	136,0	194,8

Das Gefälle der hinterpommerschen Küstenflüsse ist im allgemeinen stärker in den Quertälern als in den Längstätern. Bei der Rega liegt der Oberlauf größtenteils im Längstal und nur der Quellbach bis etwa Km. 30 folgt einem Quertal. Dagegen fließt der Unterlauf fast ganz in einem Quertal, das erst unterhalb Greifenberg (Km. 157) mehr in die Richtung eines Längstals übergeht. Das große Gefälle des Quellbachs von über 2 ‰ bis Km. 20 ermäßigt sich schon oberhalb Schivelbein auf 0,7 bis 0,6 ‰. Die natürliche Abnahme des Gefälles nach dem Unterlaufe hin wird bei der Rega durch den Wechsel der Talrichtung beinahe ausgeglichen, so daß bis Greifenberg das Gefälle nur selten unter 0,6 ‰ sinkt. Unterhalb Greifenberg tritt zunächst eine starke Verminderung des Gefälles ein, dann tritt beim Abfall zur Küstenniederung, wie auch bei den meisten anderen Küstenflüssen Hinterpommerns wieder eine Verstärkung des Gefälles ein. Die Gefällverhältnisse in den Hauptflußstrecken ergeben sich aus nachstehender Tabelle.

Flußstrecke	Höhenlage	Fallhöhe	Lauf- länge	Mittleres Gefälle	
	m	m	km	‰	1 : x
Ritzigsee—Alt Schlage . . . . .	146,0	51,3	24,5	2,09	480
Alt Schlage—Schivelbein U. W. . . . .	94,7	13,2	20,2	0,65	1530
Schivelbein U. W.—Nalbachmündung . . . . .	81,5	28,5	37,2	0,77	1300
Nalbachmündung—Regenwalde U. W. . . . .	53,0	17,1	37,7	0,45	2200
Regenwalde U. W.—Nideleymündung . . . . .	35,9	8,7	12,1	0,72	1390
Zusammen Oberlauf . . . . .	27,2	118,8	131,7	0,90	1110
Nideleymündung—Plathe U. W. . . . .	27,2	4,7	6,9	0,68	1470
Plathe U. W.—Greifenberg U. W. . . . .	22,5	10,3	19,0	0,54	1850
Greifenberg U. W.—Molstowmündung . . . . .	12,2	3,6	13,1	0,27	3640
Molstowmündung—Treptow U. W. . . . .	8,6	5,6	13,4	0,42	2390
Treptow U. W.—Regamündung . . . . .	3,0	3,0	15,0	0,20	5000
Zusammen Unterlauf . . . . .	0,0	27,2	67,4	0,40	2480
Rega im ganzen . . . . .	—	146,0	199,0	0,73	1360

Gestaltung des Flußlaufes.

Der Quellsee der Rega, der Ritziger See (+146 m), füllt mit seinen langgestreckten Buchten einen Knotenpunkt von Moorfurchen aus, die sich regellos verzweigen und durch Kuppen bis zu +170 m Höhe voneinander getrennt sind. Der Abfluß folgt nach Westen einer torfigen Ausbuchtung des Sees, die bei Km. 1,0 in eine schmale steilwandige Talfurche übergeht. Bis Km. 15, wo sich das Tal etwas erweitert, fällt der Quellbach auf +104 m oder durchschnittlich im Verhältnis von 2,8 ‰. In der folgenden Strecke bis Alt Schlage (Km. 24,5) wird die torfige Talsohle 0,1 bis 0,3 km breit und gabelt sich mehrfach in Parallelfurchen. Das Gefälle ermäßigt sich auf 1 ‰ bis 0,7 ‰, und die normale Flußbreite wächst auf 8 bis 10 m. Die Talwiesen liegen auf Moor und werden meist beriefelt. Eine größere Anlage findet sich zwischen Km. 22 und 24, wo die Rega auf 2 m Breite eingeschränkt ist, während der linksseitige Rieselgraben 2,5 m Breite erhalten hat und auch der rechte fast ebenso breit ist wie der Fluß.

Weiter bis Km. 34 ändert sich das Aussehen des Tales nur wenig. Auf eine etwas schmalere Strecke von etwa 0,15 km Breite folgt wieder eine breitere, die besonders bei Röglin von Seitenarmen und Seitenbecken begleitet ist. Die Talhänge sind etwas flacher und weniger bewaldet. Das erhebliche Talgefälle von 1,3 ‰ wird im Flußlauf durch die starken Krümmungen auf rd. 1 ‰ ermäßigt. Bei Km. 25, wo ein Rieselgraben nach links abzweigt, beginnen die Anlagen der 1878 gegründeten Rieselwiesen-Gesellschaft zu Simmazing, deren 0,32 qkm großes Gebiet sich bis Km. 30 erstreckt. Schon bei Km. 29 ist mittels Stauochse ein anderer Bewässerungsgraben nach rechts für die Wiesen bei Röglin abgeleitet, die sich bis zur Eisenbahnbrücke in Km. 33,9 erstrecken.

Hier gelangt die Rega in das große Längstal, das von Gr. Ramin an der Muglitz über Schivelbein nach Labes streicht, und wendet sich von Norden

nach Südwesten. Das Talgefälle bleibt noch rd.  $1,3 \text{ ‰}$ , aber infolge der Verwilderung und der starken Windungen des Regalaufs sinkt das Flußgefälle auf  $0,8$  bis  $0,7 \text{ ‰}$ . Dabei entfallen von dem  $10,1$  m großen Gefälle zwischen Km. 33,9 und dem Unterwasser der Walkmühle (Km. 47,7)  $5,1$  m auf den Mühlenstau zu Beustrin (Km. 37,7), die Schloßmühle (Km. 44,7) und die Walkmühle (Km. 47,7) bei Schivelbein. Da ferner von Km. 40 bis Schivelbein das  $10$  bis  $12$  m breite Flußbett im Sommer gewöhnlich stark verkrautet, so treten häufig Sommerüberschwemmungen des Wiesengrundes ein. Dieser Wiesengrund nimmt oberhalb Schivelbein auf  $0,4$  bis  $0,5$  km Breite zu, und ist bei Schivelbein etwa  $20$  m tief mit flachen Hängen in die Hochfläche eingesenkt.

Unterhalb Schivelbein wird das Regatal etwas schmaler, es treten hier und da Steilhänge auf, und die Talwiesen werden etwas besser. Eine  $1,21$  qkm große Wiesenfläche, die aus dem  $0,2$  bis  $0,3$  km breiten Talgrund der Rega zwischen der Walkmühle (Km. 47,7) und Km. 52 und aus den Königs- wiesen besteht, die in einem linken Seitenbecken bei Km. 49 liegen, ist in größerem Umfange melioriert, wobei auch der Fluß stellenweise reguliert worden ist. Weiter aber folgt bis zur Mündung der Alten Rega (Km. 59) wieder eine sehr verwilderte Flußstrecke, wo das Flußbett sich auf  $9$  bis  $8$  m verengt und der etwa  $0,5$  km breite Wiesengrund meistens unter Wasser steht. Die hier vorhandenen Rieseleien, z. B. bei Km. 53,5 und bei Km. 57,5, wo eine Rieselschleuse eingebaut ist, sind daher von geringem Werte. Besonders in der Nähe der Mündung jenes Zuflusses gehen die Wiesen vielfach in Torf- brüche über. Von Km. 63 bis Km. 66,3 begleitet der Kanal, ein von der Alten Rega nach links abgezwigter Mündungsarm, die Rega als Bewässerungsgraben. Hier wird der Zustand des Flusses besser. Das Tal ist bis Labes etwa  $0,2$  km breit und hat ein durchschnittliches Gefälle von  $1,7 \text{ ‰}$ , das sich im Flußlauf wegen der immerhin noch starken Krümmungen auf  $1,3 \text{ ‰}$  vermindert. Die Brühnower Mühle (Km. 66,7), die zur Gewinnung von elektrischer Kraft dient, vereinigt davon  $2,2$  m und der folgende Stau zu Labes, der für eine Mahl- und Schneidemühle benutzt wird,  $2,1$  m.  $4$  km unterhalb Labes läuft das Tal der Rega mit dem des Allbaches zu einem  $0,6$  km weiten Becken zusammen, in dem der Fluß die scharfe Wendung von Südwesten nach Norden hin macht. An dieser Stelle wird das Gefälle erheblich schwächer und infolge der Verwilderung des Hauptflusses und der Endstrecke des Zuflusses sind große Wiesenflächen versumpft. Auch die folgende Regastrecke, die bis Stargardt und Elvershagen fast nördliche, dann bis Regenwalde fast westliche Richtung hat, ist stark verwildert. Die Talbreite wechselt zwischen  $0,1$  und  $1,0$  km, die Talhänge steigen ziemlich steil an und erreichen bei Km. 89 und 101 etwa  $50$  bis  $60$  m Höhe. Das Gefälle, das im Tale zwischen Labes und Regenwalde noch durchschnittlich  $0,7 \text{ ‰}$  beträgt, geht in dem stark gekrümmten Flußlaufe stellenweise auf  $0,3$  bis  $0,2 \text{ ‰}$  herunter. Langgezogene und kreisförmige Flußschleifen und zahlreiche Schlenken zeigen die Veränderlichkeit des Flußlaufs. Die Übersutungen und die starken Querströmungen schädigen die Wiesen derartig, daß der erste Grasschnitt fast in jedem 3. Jahre verloren geht.

Die bisher aufgestellten Meliorationsentwürfe scheiterten an den Kosten, die sich bei der geringen Breite des Flußtals für die Flächeneinheit zu hoch ergaben. Hier und da finden sich höhergelegene und bessere Wiesen, z. B. bei Piepenhagen, wo von Km. 90,1 bis 94,7 ein rechter Rieselgraben den Fluß begleitet, und bei Stargordt in den Seitenbecken des Flußtals. Die Flußbreite nimmt von 12 m bei Km. 90 auf 16 m bei Km. 102 zu.

Unterhalb der 1,7 m hohen Staustufe zu Regenwalde (Km. 118,8), die für eine Mahl-, Öl- und Schneidemühle benutzt wird, ist das Flußbett in Sandboden eingeschnitten und wird flach und breit. Weiter bis zur Mündung der Ukeley (Km. 131,7) ist der Wiesengrund vielfach weniger als 0,1 km breit und wird streckenweise von etwa 10 m hohen Steilhängen eingefasst. Nur unterhalb des 2,0 m hohen Mühlenstaus zu Drnshagen (Km. 127,3) erweitert sich das Tal etwas.

Mit der Wendung des Flusses von Westen nach Norden an der Mündung der Ukeley beginnt der Unterlauf der Rega. Er liegt in einem nördlich gerichteten Quertal, das sich selten beckenartig auf 0,2 km erweitert, meist aber eng ist und vielfach sandiglehmnige Steilhänge hat, die im Abbruche liegen und mehrfach, z. B. bei Plathe und unterhalb der Mündung des Krebsbaches, bis zu 15 m Höhe erreichen. Die Talsohle ist sandig, seltener moorig, die Flußbreite wächst auf 22 m und unterhalb Plathe auf fast 30 m. Die beiden Gefällstufen zu Plathe (Km. 138,6) mit 1,8 m Stauhöhe und zu Greifenberg (Km. 157,6) mit 2,1 m nehmen von dem natürlichen Gefälle, das zwischen Drnshagen und Greifenberg von Unterwasser zu Unterwasser noch durchschnittlich 0,7 bis 0,55 ‰ beträgt, so viel ab, daß ein mittleres Flußgefälle von nur 0,5 bis 0,4 ‰ übrig bleibt. Unterhalb der Mündung des Bazbaches tritt im Regatal ein guter Wiesengrund von mehr als 0,1 km Breite auf, der sich an der Kreuzung der großen Längstäler bei Greifenberg und bei der Mündung des Wödtker Baches (Km. 165,6) in diese hinein verbreitert. Von der Mündung dieses letztgenannten Baches bis zur Mündung der Molstow (Km. 170,7) ist das Flußtal anscheinend ein Teil jener Längstäler. Es wird 0,5 bis 0,6 km breit und das Flußgefälle sinkt in den großen Bruchflächen bis auf 0,2 ‰. Weiter bis Treptow hat das Regatal wieder mehr die Richtung eines Quertals, dessen Breite von 0,2 km auf 0,5 km bei Treptow anwächst. Das durchschnittliche Talgefälle von der Molstow bis Treptow ist 5,5 m oder 0,4 ‰, aber das Flußgefälle vermindert sich stark durch die erheblichen Flußkrümmungen und durch den 2 m hohen Mühlenstau zu Treptow (Km. 184,1).

Die Küstenniederung beginnt unterhalb Treptow in +2,5 m Höhe und sinkt bis zum Dünensaum der Küste auf rd. +0,9 m. Die Rega fließt bis zur Mündung des Vorfluters von Voigtshagen (Km. 190,1) in einem 1,4 km breiten Niederungsarm, der zwischen den Diluvialinseln von Eiersberg und Triebß und in der Verlängerung des Quertals oberhalb Treptow liegt, und gelangt dann in den breiten Niederungstreifen, der längs der Küste hinter dem Dünensaum verläuft. Der Dünenwall ist vom Horst-Eiersberger See im Westen nach dem Kamper See im Osten vorgerückt und hat die Mündung

der Rega so weit nach Osten verschoben, daß die 9 km lange Endstrecke fast parallel der Küste fließt. Nur das letzte Stück von West Deep (Km. 197,5) bis zur Mündung bei Ost Deep (Km. 199,1) krümmt sich nach Norden und durchbricht die Dünen mit Steilufeln, die links bis 10 m Höhe erreichen. Oberhalb West Deep überschreitet die Flußbreite nur selten 30 bis 40 m, vor der Mündung wird sie mehrfach 50 bis 60 m. Die torfige Flußniederung unterhalb Treptow wird durch ein ausgedehntes Grabennetz nur notdürftig entwässert. Das mittlere Hochwasser des Jahres und des Sommers erreicht bei Treptow die Höhe von +3,3 m und +2,5 m, bei Ost Deep die Höhe von +1,1 m und +0,74 m; es liegt daher auch im Sommer noch wenig unter den Niederungsf lächen. Bei höherem Ostsee stande werden diese sowohl von der Regamündung als vom Kamper See aus überflutet. Die Wassertiefe in der Flußmündung beträgt bei gewöhnlichem Wasserstande nicht viel mehr als 0,5 m. Die Rega ist daher von der Ostsee aus nur für die Fischerfahrzeuge zugänglich.

#### d. Wasserwirtschaft.

##### Brücken und Stauanlagen.

Die wichtigsten Brücken der Rega und die sämtlichen am Flußlaufe vorhandenen Stauwerke sind in den beiden nachstehenden Tabellen zusammengestellt.

Bezeichnung der Brückenanlage			Zahl der Öffnungen	Gesamte Lichtweite m	Bauart Unterbau = U Überbau = O
Verkehrsweg oder Kanal	Ortschaft	Lage Km.			
Chaussee	Klügkow	17,1	1	3,5	U und O in Stein
Eisenbahn	Alt Schlage	22,0	1	25,0	U in Stein, O in Eisen
Chaussee	Alt Schlage	24,5	2	15,3	U in Stein, O in Holz
Eisenbahn	Remnin	33,9	1	15,7	U in Stein, O in Eisen
Chaussee	Schivelbein	40,2	2	14,9	U in Stein, O in Holz
Eisenbahn	Schivelbein	44,3	1	17,3	U in Stein, O in Eisen
Chaussee	Schlönwitz	52,6	2	16,3	U in Stein, O in Holz
Landstraße	Gliezig	61,9	2	7,0	U und O in Holz
		61,9	1	2,7	U und O in Holz
Eisenbahn	Mühlendorf	64,5	2	18,8	U und O in Stein
Chaussee	Labes	76,1	2	15,5	Lands Pfeiler in Stein, O in Holz
Chaussee	Labes	77,5	3	20,1	Lands Pfeiler in Stein, O in Holz
Landstraße	Labes	82,0	7	22,7	U und O in Holz
		82,0	2	7,2	U und O in Holz
		82,0	1	5,1	U und O in Holz
Chaussee	Stramehl	88,8	4	25,2	Lands Pfeiler in Stein, Mittelpfeiler
		88,8	3	16,8	und Überbau in Holz
Landstraße	Stargordt	108,2	4	27,9	Lands Pfeiler in Stein, sonst Holz
Eisenbahn	Regenwalde	118,8	1	36,0	U in Stein, O in Eisen
Chaussee	Platze	139,9	2	43,0	U und O in Stein
Chaussee	Greifenberg	157,9	3	40,4	U in Stein, O in Holz
Eisenbahn	Sudowshof	171,7	1	44,0	U in Stein, O in Eisen
Chaussee	Treptow	184,9	1	26,0	U und O in Stein

Benutzung für	Ortschaft	Lage km	Zahl der Freidöffnungen	Gesamte Lichtweite m	Stauhöhe m	Bauart Schützenwehr = Sch. W. Freischütz = F. Sch.
R e g a.						
Nieselanlage	Simmazig	28,9	2	2,5	0,2	Sch. W. von Holz
desgl. (Nieselschl.)			2	2,2	—	
Mahlmühle	Beustrin	37,7	5	5,9	2,1	Sch. W. von Holz
Mahlmühle	Schivelbein	44,7	5	4,6	2,0	Sch. W. von Holz
Walmühle	Schivelbein	47,7	5	7,7	1,1	Sch. W. von Holz
Nieselanlage	Liepz	57,5	6	6,6	0,4	Sch. W. von Holz
Elektrizitätswerk	Prügnow	66,7	4	5,7	2,2	Grieswerk
Mahl- und Schneidemühle	Labes	75,9	5	12,5	2,1	Sch. W. von Holz
Mahl-, Öl-, Schneidemühle und Stärtefabrik	Regenwalde	119,6	8	7,6	1,7	Grieswerk Überfallwehr
			1	7,0	—	
Mahl- und Schneidemühle	Ornschagen	127,4	14	16,1	2,0	Sch. W. von Holz
Mahl- und Schneidemühle	Plathe	138,6	4	7,5	1,8	Grieswerk
desgl.			1	—	—	Überfallwehr
Mahl- und Schneidemühle	Greifenberg	157,6	6	15,6	2,1	F. Sch. von Holz
desgl.			1	37,0	—	Überfallwehr
Mahl- und Schneidemühle	Treptow	182,2	7	6,1	2,2	Massiv m. Holzaufsatz
desgl.			6	6,1	1,9	F. Sch. von Holz
M o l f t o w.						
Mahlmühle	Döberitz	11,2	3	3,0	2,4	Grieswerk
Mahl- und Schneidemühle	Jäglin	35,5	9	8,2	1,7	Sch. W. von Holz
Mahlmühle	Kölpin	41,8	4	4,8	1,5	Sch. W. von Holz
Mahl-, Öl-, Schneidemühle und Wollspinnerei	Broitz	46,7	3	3,1	1,8	Sch. W. von Holz
			3	3,7	1,7	F. Sch. von Holz
Mahlmühle	Molstow	50,2	10	9,8	2,1	Sch. W. von Holz
Mahlmühle	Behlfow	55,9	10	10,1	2,5	Sch. W. von Holz

Bei *Beustrin* (Km. 37,7) ist die Rega teichartig aufgestaut, und der rechte Mühlgraben und die linke Umflut mit Freischleuse vereinigen sich 0,2 km unterhalb des Stauwerks wieder zu einem Flußlauf. Der Stau der *Schlömmühle* zu *Schivelbein* (Km. 44,7) ist mit der *Chausseebrücke* vereinigt und aus dem teichartig gestauten Fluß sind links zwei kurze Mühlgräben abgeleitet. Die *Walmühle* (Km. 47,7) liegt am Hauptarm und hat einen rechten Umflutgraben mit Freischleuse. Bei *Prügnow* (Km. 66,7) sind Freischleuse und Werkschleuse in dem Flußstauwerk vereinigt. Der im Hauptarm befindliche Mühlenstau zu *Labes* (Km. 75,9) wird entlastet durch einen Umflutgraben mit Freischleuse, der 0,3 km oberhalb der Mühle nach links abzweigt und eine Verbindung mit dem *Lohnigbache* hat. Bei *Regenwalde* (Km. 119,6) liegen Mühlenwehr, Freischleuse und Überfallwehr nebeneinander im Fluße, bei *Ornschagen* (Km. 127,4) liegt die Freischleuse im Fluße und der kurze Werkkanal durchschneidet einen linken Ufervorsprung. In *Plathe* (Km. 138,6) sind drei Mühlwerke vorhanden, die mit der massiven *Chausseebrücke* in Verbindung stehen. Die am rechten Ufer oberhalb der Brücke befindliche Schneidemühle ist mit dem linken Mittelpfeiler der

Brücke und der dort liegenden Mahlmühle durch ein schräges etwa 50 m langes Überfallwehr verbunden. Ein Schützenwehr schließt die linke Brückenöffnung, und am linken Landpfeiler liegt die zweite Mahlmühle. Die Stauanlage zu Greifenberg (Km. 157,6) schließt an zwei hintereinander liegende kleine Mühleninseln an, zwischen denen ein 37 m langes massives Überfallwehr mit hölzernem Aufsatze besteht. Dieser etwa 0,15 km lange Längsdamm teilt den Fluß in zwei Arme, von denen der rechte oben durch eine Freischleuse abgeschlossen ist, während der linke im Stau liegt. Auf jeder der beiden Inseln liegt eine Mühle. Der linke Arm hat unten ein Stauwerk mit Freischleuse und den Werkschützen für die dritte Mühle am linken Ufer. Die Flußschleuse bei Treptow befindet sich oberhalb der Stadt bei Km. 182,2 und besteht aus einem Schützenwehr mit Lachstreppe. Hier beginnt ein linker Mühlenarm, der sich mit der Rega bei Km. 184,8 wieder vereinigt und 0,3 km oberhalb seiner Mündung in der Stadt eine Schneidemühle und zwei Mahlmühlen treibt.

### Flußbauten und wassergenossenschaftliche Anlagen.

Die wasserwirtschaftlichen Mißstände, die im Regatale hauptsächlich zwischen Röglin und Schivelbein, in der Nähe der Mündung der Alten Rega und zwischen Labes und Ebershagen, ferner an der Endstrecke des Nalbaches auftreten, sind bei der Beschreibung des Gewässernezes und des Flußlaufs näher behandelt. Die größeren auf genossenschaftlichem Wege ausgeführten Meliorationen sind bei der Beschreibung des betreffenden Vorfluters erwähnt.

In der nachstehenden Tabelle sind die von Genossenschaften und die unter staatlicher Aufsicht ausgeführten Meliorationen zusammengestellt.

Nr.	Bezeichnung	a. Ort b. Kreis		Vorfluter oder Fluß	Größe qkm oder km	Grün- dungs- jahr	Karten	
							a. Reichskarte	b. Meßtisch- blatt Nr.
1	Rieselwiesen-Genossenschaft Simmagig	a. Simmagig b. Schivelbein		Rega	0,32	1878	a. 125 b. 872	
2	Regulierung der Rega unterhalb Schivelbein	a. Göhle M. b. Schivelbein		Rega	1,21		a. 124, 157 b. 871	
3	Bärenbruch Entwässerungs- Genossenschaft	a. Dramburg b. Dramburg		Graben zum Sarran- ziger See	7,0 km 0,48	1902	a. 157 b. 1064	
4	Genossenschaft zur Regu- lierung d. Fließes zwischen Dolgen- und Mandelfow- see und des Fuchsfießes	a. Orte zwischen Dolgensee und Labenz, b. Dramburg, Schi- velbein u. Regen- walde		Fuchsfieß	1,53 9,8 km	1897	a. 157 b. 968/969 1064/1065	
5	Ackerdrainage, 8 Renten- gutsbauern in Gliezig	a. Gliezig b. Regenwalde		Graben zur Rega	0,24		a. 157 b. 870	
6	Entwässerungs-Genossen- schaft zur Melioration der Wiesen im trockenen See zu Woitzel	a. Nienow, Rosenow, Zülzefitz, Woitzel b. Regenwalde		Loznigbach	1,25	1902	a. 157 b. 968	

Nr.	Bezeichnung	a. Ort b. Kreis		Vorfluter oder Fluß	Größe qkm oder km	Grün- dungs- jahr	Karten	
							a. Reichsarte b. Meßtisch- blatt Nr.	
7	Entwässerungs-Genossen- schaft zur Melioration der Wiesen am Möllnitz- und Glambachsee zu Klein Raddow	a. Karnitz Gem. u. Gut, Kl. Raddow Zachow b. Regenwalde	Rega	0,53	1902	a. 157 b. 966/967		
8	Entwässerung einer Moor- wiese von Trantow in Weitenhagen	a. Weitenhagen b. Raugard	Graben zur Adeley	0,01		a. 156 b. 1061		
9	Melioration von Waldboden und Wiesen von Strud in Bernhagen	a. Bernhagen b. Raugard	Zampel	0,03		a. 156 b. 965		
10	Melioration von Wiesen und Acker des Ernst Böder in Bernhagen	a. Bernhagen b. Raugard	Zampel	0,01		a. 156 b. 965		
11	Wiesenmelioration von Grunewald in Loppnow	a. Loppnow b. Greifenberg	Lübbowbach	0,02		a. 123 b. 774		
12	Verbesserung mooriger Wiesen von Bork in Wendisch Pribbernow	a. Wendisch Prib- bernow b. Greifenberg	Graben zur Rega	0,05		a. 123 b. 688		
13	Melioration der Renten- gutsbauern der Kolonie Petershagen	a. Petershagen b. Kolberg-Nörlin	Schwarzbach	0,02		a. 124 b. 690, 776		
14	Melioration der Renten- gutsbauern der Kolonie Neu Petershagen	a. Petershagen b. Kolberg-Nörlin	Schwarzbach	0,03		a. 124 b. 690, 776		
15	Melioration der Renten- gutsbauern der Kolonie Roman	a. Roman b. Kolberg-Nörlin	Graben zur Molstow	0,08		a. 124 b. 689/690		
16	Melioration der Renten- gutsbauern der Kolonie Roman	a. Roman b. Kolberg-Nörlin	Graben zur Molstow	0,14		a. 124 b. 689/690		
17	Wassergenossenschaft zur Regulierung des Ucker- baches und seiner Zuflüsse bei Roman	a. Von Roman bis Streckentin b. Kolberg-Nörlin	Uckerbach	3,99 15 km	1899	a. 124 b. 603/604 689/690		
18	Melioration der Renten- gutsbauern der Kolonie Gerwin	a. Gerwin b. Kolberg-Nörlin	Uckerbach	0,04		a. 93, 124 b. 689/690		
19	Drainage-Genossenschaft zu Gerwin	a. Gerwin b. Kolberg-Nörlin	Uckerbach	0,83	1899	a. 124 b. 603/604 689/690		
20	Melioration der Renten- gutsbauern der Kolonie Alt und Neu Sternin	a. Sternin b. Kolberg-Nörlin	Uckerbach	0,05		a. 124 b. 689/690		
21	Melioration der Renten- gutsbauern der Kolonie Sternin	a. Sternin b. Kolberg-Nörlin	Uckerbach	0,08		a. 124 b. 689		
22	Melioration der Renten- gutsbauern der Kolonie Neu Sternin	a. Sternin b. Kolberg-Nörlin	Uckerbach	0,04		a. 124 b. 689		
23	Entwässerungs-Genossen- schaft zu Voigtshagen	a. Voigtshagen b. Greifenberg	Graben zur Rega	1,14	1898	a. 92 b. 519, 602		
24	Kirchhagener See-Entwäf- serungsgenossenschaft zu Kirchhagen	a. Kirchhagen b. Greifenberg	Graben zur Rega	0,59	1900	a. 92 b. 601		

Die Flußbauten an der Rega beschränken sich auf die zahlreichen Bewässerungsanlagen, zu denen besonders die Bauten der Simmaziger Kieselgenossenschaft zwischen Km. 25 und 30, sowie die Arbeiten unterhalb Schivelbein zwischen von Km. 47,7 bis 52 gehören.

An der Mündung ist das rechte Ufer vor Ost Deep mit einem 0,6 km langen Pfahlwerk eingefaßt, das den Ort schützt, eine weitere Verschiebung der Flußmündung nach Osten verhindert und den auslaufenden Strom zusammenhält, damit eine genügende Tiefe für die Fischerfahrzeuge erhalten bleibt.

#### Anlagen für Fischerei und sonstige wasserwirtschaftliche Zwecke.

Die früher auf der Rega betriebene Holzflößerei, für welche besondere Vorschriften bestehen, hat fast ganz aufgehört. In Schivelbein, Greifenberg und Treptow sind Gerbereien, die dem Flusse Wasser entnehmen und ihn durch ihre Abwässer etwas verunreinigen. Größere Mißstände haben sich aber daraus nicht ergeben.

Die meisten Mühlen haben Malfänge und Schutzgitter an den Turbinen aber keine Fischwege. Für die Rega und ihre sämtlichen Nebengewässer ausschließlich der Alten Rega, die in den Kramper See mündet, besteht eine Winterschonzeit vom 15. Oktober bis 14. Dezember. Als Laichschonrevier gilt die Alte Rega von der Abzweigung aus der Rega bis zum Kramper See, als Fischschonreviere gelten das Seegatt mit der Flußmündung, eine Flußstrecke in der Stadt Treptow und die Endstrecke des dortigen Mühlenkanals.

## 2. Abteilung. 3. Kapitel.

### Abflußvorgang.

#### 1. Übersicht. 2. Einwirkung der Nebenflüsse und Seen.

Der nördliche Abhang der pommerischen Seenplatten, dessen Abflußverhältnisse hier zu behandeln sind, hat eine Niederschlagshöhe von 550 bis 700 mm, größtenteils aber über 600 mm im Jahre. Nach der Regenkarte der Provinz Pommern von G. Hellmann liegt die niederschlagsreichste Zone von über 700 mm zwischen der Wipper und Persante, besonders im Quellgebiete der Radüe, die niederschlagsärmste Zone von weniger als 600 mm an der unteren Persante und an der mittleren und unteren Rega. Im Quellgebiete der Rheda und Leba, das an die höchsten Erhebungen des Landrückens heranreicht, geht die Niederschlagshöhe nur auf einer kleinen Fläche über 700 mm